

## BEKÄMPFUNG

Riesen-Bärenklau-Bestände in der freien Landschaft sind unbedingt der dafür zuständigen Gemeinde zu melden. Diese bzw. der Grundeigentümer kümmern sich dann um die Bekämpfung.



Die gesamte Pflanze muss mit entsprechender Schutzkleidung (geschlossene Kleidung, lange Arbeitshandschuhe und feste Stiefel) ausgegraben werden. Dabei müssen mindestens die oberen 15-20 cm der Wurzelrübe abgestochen werden. In diesem Teil befinden sich die Regenerationsanlagen der Pflanze. Tiefer gelegene Wurzelteile treiben nicht wieder aus, sondern verrotten im Boden.

Die Pflanzen werden nach Abschütteln der anhaftenden Erde so zum Vertrocknen ausgelegt, dass die Wurzeln den Boden nicht berühren, z. B. auf eine Plastikfolie oder über einen Ast. Um das Austrocknen zu beschleunigen, bleiben die Blätter an der ausgegrabenen Wurzel. Ist das Trocknen nicht möglich, können die Wurzeln von den Blättern abgeschnitten und über den Restmüll oder die Hitzekompostierung entsorgt werden.

## GEFAHREN

Die ganze Pflanze, besonders der Saft, enthält phototoxisch wirkende Furocoumarine. Das bedeutet, die Gifte wirken erst, wenn die betroffenen Hautstellen mit Sonnenlicht in Berührung kommen. Dies ist noch nach Tagen möglich.

Durch das Gift verliert die Haut ihren natürlichen UV-Schutz. Scheint dann die Sonne auf die Haut, kommt es zu Verbrennungen zweiten oder sogar dritten Grades.

### Schutzmaßnahmen:

Unbedingt Fernhalten!

Bei notwendigen Arbeiten in Bärenklau-Beständen unbedingt vollständige Schutzkleidung tragen!

Sollte man dennoch mit dem Pflanzensaft in Berührung kommen, müssen die betroffenen Hautstellen immer sofort mit Wasser und Seife, am besten sogar mit Spiritus, abgewaschen werden, bevor Sonne auf die Hautstelle gelangt. Bei kleineren Verbrennungen lindert eine kühlende Salbe die Beschwerden, die je nach Schweregrad einige Tage oder gar Wochen anhalten können. In extremen Fällen müssen die Blasen in einem Verbrennungszentrum behandelt werden.

### Landratsamt Neuburg-Schrobenhausen

Platz der Deutschen Einheit 1  
86633 Neuburg an der Donau  
Mail: [naturschutz@neuburg-schrobenhausen.de](mailto:naturschutz@neuburg-schrobenhausen.de)  
Tel: 08431 57-0



LANDKREIS  
Neuburg-Schrobenhausen

## Merkblatt zum Riesen-Bärenklau



## VERBREITUNG

Der Riesen-Bärenklau, auch Herkulesstaude genannt, stammt aus dem Kaukasus und kam schon im 19. Jahrhundert als Zierpflanze nach Europa.

Der weiten Verbreitung als Gartenpflanze folgte die Verwilderung, die ab der Mitte des 20. Jahrhunderts zu einer schnellen Zunahme der Fundorte führte.

Große Bestände finden sich heutzutage vor allem an Wald- und Straßenrändern, auf Brachen und an Gewässerufeln, bevorzugt auf nährstoffreichen, nicht zu sauren Böden.



Dort bildet er oft dominierende Bestände, welche viele einheimische Pflanzenarten verdrängen.

Dies kann massiv zu einer Verschlechterung von geschützten Biotopen, FFH-Lebensräumen oder auch von Populationen seltener oder gefährdeter Arten führen.

## BESCHREIBUNG

Der Riesen-Bärenklau ist eine 2 bis 5 m hohe zweijährige Staude, welche im Jahr ihrer Keimung zunächst eine Rosette bildet. Im Folgejahr produziert sie ihren auffälligen Blütenstand und stirbt danach ab.

Der Stängel ist hohl, gefurcht und trägt vor allem im unteren Bereich purpurfarbene Flecken. Er kann am Grund bis zu 10 cm dick werden. Der Riesen-Bärenklau entwickelt eine mächtige Pfahlwurzel, die bis zu 60 cm lang und oben bis zu 15 cm dick werden kann.



Die Blätter werden bis zu 1 m (selten bis 3 m) lang und sind 3 bis 5 teilig mit federteiligen Abschnitten.



Der tellerförmige Blütenstand kann bis zu 80 cm Durchmesser erreichen und besteht aus weißen bis rosafarbenen Blüten. Die reifen Früchte sind flach und haben vor allem am Rand aufwärtsgebogene Borsten.

## VERWECHSLUNGSGEFAHR

Der häufig in Wiesen und Wegrändern vorkommende Zwilling des Riesen-Bärenklau ist der Wiesenbärenklau. Er ist mit einer Höhe zwischen 50 und 150 cm deutlich kleiner und besitzt einen doppeldoldigen Blütenstand.

Beide sind rau borstig behaart und haben einen gefurchten Stängel. Jedoch im Unterschied zum Riesen-Bärenklau besitzt der Wiesenbärenklau keine roten Flecken an den Stängeln.

Beide haben unregelmäßig kerbig gesägte Blätter. Die des Riesen-Bärenklau haben im Gegensatz zu seinem kleinen Doppelgänger aber ausgeprägte, spitze Zipfel.

Auch die Blütezeit unterscheidet sich: Riesen-Bärenklau von Juni bis Juli, Wiesen-Bärenklau von Juni bis September.



Wiesenbärenklau

*Heracleum spondylium*



Riesen-Bärenklau

*Heracleum mantegazzianum*